

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 268.

Dienstag den 25. September.

1849.

Verordnung,

die Ausführung von §. 9. des Preßgesetzes vom 18. November 1848 betreffend.

Nach §. 9. des Preßgesetzes vom 18. November 1848 soll von allen für den Buchhandel und zum weitem Vertriebe im Publicum bestimmten, im Königreiche Sachsen gedruckten Erzeugnissen der Presse von dem sächsischen Drucker oder Verleger und Herausgeber, so wie von demjenigen, welcher anstatt des Druckers, Verlegers oder Herausgebers das Preßerzeugniß in Commission zum Vertriebe übernommen hat, gleichzeitig mit der ersten Ablieferung oder beziehentlich Versendung der Schrift ein brochirtes Exemplar an das Ministerium des Innern gegen Empfangsbcheinigung unentgeltlich abgegeben werden.

Dieser Bestimmung ist jedoch von den betreffenden Verpflichteten seither zum Theil gar nicht oder nur sehr mangelhaft Genüge geleistet worden.

Das unterzeichnete Ministerium sieht sich daher veranlaßt, gedachte Bestimmung, unter Hinweisung auf die für den Uebertretungsfall durch §. 14 des Preßgesetzes angeordnete Geld- oder Gefängnißstrafe hierdurch anderweit in Erinnerung zu bringen.

Dresden, den 17. September 1849.

Ministerium des Innern.

von Friesen.

Eppendorf.

Stadttheater.

„Berlin bei Nacht,“ Posse von Kalisch. — „Die Mar-seillaise,“ Drama von Gottschall.

Die Couplets in dem erstgenannten Stücke — um gleich mit dem Lobe zu beginnen — sind vortrefflich, die Beziehungen im Dialog auf die vorjährigen Berliner Zustände und Bestrebungen von schlagender Wirkung; aber in den ersten beiden Acten herrscht Mangel an Handlung, der eben durch jene Berliner Localbeziehungen verdeckt werden soll. Diese Beziehungen, diese aneinander gereihten Züge aus der Camera obscura des Berliner Lebens haben gewiß dort für das Zuwenig der Handlung entschädigt, diese würde vielleicht sogar die Beziehungen geschwächt haben. Ein Leipziger Messpublicum, aus ganz Deutschland recrutirt, kann das innige Verständniß für das eingefleischte Berlinerthum nicht besitzen: die Couplets und einzelne Witzworte ausgenommen, gingen die ersten Acte auch ziemlich kühl vorüber; der dritte Act aber ist mit Innern und äußern Hilfsmitteln sehr reich ausgestattet, erweckte das Interesse zum lauten Beifall und zum Herausrufen der Darsteller und des anwesenden Verfassers. Bei der zweiten Vorstellung, der wir heute beigewohnt, fanden auch die ersten Acte den lebhaftesten Anklang, und das Stück dürfte sich bei einem stabilen Publicum schon auf längere Zeit einbürgern. Einzelne Züge, satyrische Hinweisungen sind von genialer Ursprünglichkeit. Immer bleibe aber das Stück seiner ganzen Bedeutung nach für Berlin geschrieben und kann auch dort nur sein vollstes Verständniß und seine Anerkennung finden. Viele Copien von Persönlichkeiten des Tages und der dortigen Wirksamkeit und kurzer Celebrität, die in ihrer Vorführung natürlich „Jubel“ hervorbringen mußten, gingen hier wirkungslos vorüber. — Die Darstellenden: Frau Günther-Bachmann, Frau Eicke und Fräulein Sey, die Hrn. Julius, Kühn, Ballmann und Pättsch verdienen lobende Auszeichnung; im Ballet erhielt Fr. Rosenthal mehrfachen Applaus, der auch der „Baviernaise (!) pas Caractère“ des Herrn und der Frau Beyerle nicht fehlte; Arrangement und Ausstattung waren unsern Kräften angemessen.

Die zweite Novität, „Die Mar-seillaise,“ ist nach einer Anekdote oder Novelle abgefaßt, die 1832 (irren wir nicht) die Runde durch die Blätter machte. Rouget de Lisle erhielt als Greis in seiner Einsamkeit noch die Nachricht von dem Wiederaufleben seines Liedes, von dem Sturz der alten Bourbons, und durch L. Philipp das Kreuz der Ehrenlegion, und eine Pension. Damals, bald

nach der Julirevolution, hätte das Stück noch viel größern Effect gemacht; jetzt kann man nicht gut an Louis Philipps Gnadengeschenke erinnern, der Orden wirkt nicht mehr, aber die Klänge des Liedes bleiben berauschend und erhebend, und der Verfasser hat seinen Stoff, der nur zwei Situationen umfaßt, poetisch-schwung-haft und mit großem äußern Effect behandelt. Der Beifall war lebhaft, zum Schluß stürmisch, und Herr Pättsch, der den Rouget mit poetischer Auffassung und Wärme gab, ward unter allgemeiner Acclamation gerufen. — n.

Witterungs-Beobachtungen

vom 16. bis 22. September 1849.

(Thermometer frei im Schatten.)

Sept.	Barom. b. 10° R. Stunde.	Pariser Z. Lin.	Therm. nach R.	Wind.	Witterung.
16.	Morgens 8	28. 1—	+ 8,3	NO.	Nebel.
	Nachmittags 2	— 1—	+ 14,7	NO.	Sonnenblicke.
	Abends 10	— 1—	+ 9,5	NNW.	matt gestirnt.
17.	Morgens 8	— 0,4	+ 8,5	S.	gewölkt.
	Nachmittags 2	27. 11,3	+ 15,4	S.	gewölkt.
	Abends 10	— 10,5	+ 11,5	S.	trübe.
18.	Morgens 8	— 10,2	+ 8,2	WSW.	Regen.
	Nachmittags 2	— 11—	+ 9—	W.	Regen.
	Abends 10	— 10,5	+ 8—	WNW.	Regen.
19.	Morgens 8	— 10,7	+ 9,2	NW.	Regen.
	Nachmittags 2	— 11,6	+ 10,5	NW.	bewölkt, feucht.
	Abends 10	28. —	+ 9—	NW.	trübe, feucht.
20.	Morgens 8	28. —	+ 8,6	NO.	Regen.
	Nachmittags 2	— 0,1	+ 10,4	ONO.	dicht bewölkt.
	Abends 10	— 1—	+ 8—	ONO.	Wolken.
21.	Morgens 8	— 1,6	+ 8,7	NO.	dicht bewölkt.
	Nachmittags 2	— 1,6	+ 14,8	NO.	Sonnenblicke.
	Abends 10	— 1,6	+ 7,6	NO.	gestirnt.
22.	Morgens 8	— 1,4	+ 7—	NO.	bewölkt.
	Nachmittags 2	— 0,7	+ 14,6	NO.	Sonnenblicke.
	Abends 10	— 0,7	+ 9,8	ONO.	gestirnt.

Verantwortlicher Redacteur: Professor Dr. Schletter.